3780 Zeichen mit Leerzeichen

**Neues von der Plattform landwirtschaftliche Sozio-Ökonomie**

**Veranstaltungsrückblick:**

**„Gute Arbeit in der Landwirtschaft. Visionen und Konsequenzen für die Betriebsgestaltung“**

Gemeinsam mit Tanja Busse, Agrarjournalistin, beleuchteten die Referent\*innen aus Forschung, Beratung und der Agrarpresse bei der Online-Veranstaltung am 12. Juni 2023 sowohl die enormen Herausforderungen für die Arbeitsorganisation, die durch die Transformation in Tierhaltung und Pflanzenproduktion sowie durch neue rechtliche Vorgaben entstünden, als auch die daraus resultierenden hohen ökonomischen und psychischen Belastungen. Zur Bewältigung brauche es Kommunikation über Konflikte, unterstützende Angebote und Beratung sowie ein höheres Bewusstsein für die gesundheitlichen und sozialen Aspekte des Wandels.

„Die Arbeitsorganisation ist in den meisten Betrieben auf Kante geplant“, darüber herrschte bei den rund 130 Teilnehmenden Einigkeit und auch bei den drei beteiligten jungen Betriebsleiter\*innen, die offen aus ihren Betrieben berichteten. „Gute Arbeit hängt von Familie und vom Familienleben ab“, sagte Patricia Neßler, Milchbäuerin im Allgäu. Lösungen lägen daher in klaren Absprachen und der Aufgabenteilung oder in der Gründung einer GbR, wie bei Nils Tolle. Die hohen Kosten für die Sozialversicherung nannte Philipp Sander als große Hürde; eine außerlandwirtschaftliche Anstellung sei hier eine Lösung. Um den Anforderungen zu begegnen, brauche es eine Beratung, die der Vielfalt auf den Betrieben gerecht werde, andere oder wenigstens einfach anwendbare Förderprogramme sowie ein Weniger an verwaltungsrechtlichen Vorgaben. Auch würde es helfen, Arbeitsorganisation in der landwirtschaftlichen Ausbildung stärker zu verankern.

Die Plattform wie auch die ASG wird das Thema Arbeit in weiteren Veranstaltungen vertiefen.

**Neues Diskussionspapier:**

**„Unternehmensnachfolge in landwirtschaftlichen Familienbetrieben im Wandel –  
Thesen zur Situation und zum Handlungsbedarf für Wissenschaft, Beratung und Politik“**

Die konkrete Frage, ob und wie der Betrieb beim Generationenwechsel weitergeführt werden kann, stellt landwirtschaftliche Familien oft vor erhebliche Probleme, denen sie nicht selten ratlos gegenüberstehen, denn die Hofübergabe hat nicht nur rechtliche und ökonomische Aspekte, sondern insbesondere auch viele soziale, emotionale und persönliche Seiten.

Hier konstatiert die Plattform einen erheblichen Bedarf an sozialwissenschaftlicher Forschung in zentralen Bereichen. Rein ökonomische Erklärungen für Probleme bei der Hofübergabe oder statistische Zählungen – wie sie derzeit meist vorliegen – seien nicht ausreichend.

Es brauche eine Analyse der Rahmenbedingungen für Existenzgründungen in der Landwirtschaft. Die Agrarpolitik habe die Aufgabe, diese Rahmenbedingungen zu verbessern, damit Existenzgründer\*innen eine Chance hätten.

Darüber hinaus fänden genderspezifische Aspekte kaum Beachtung. Angesichts der weiterhin ungleichen Geschlechterverhältnisse in der Landwirtschaft, wie dem Gender Gap in der Betriebsleitung, ist die Dimension Gender in diesem Forschungsfeld von besonderer Relevanz.

Nicht zuletzt bedürfe es der beratenden Unterstützung. Die Beratungsstrukturen seien innerhalb der Bundesrepublik Deutschland jedoch außerordentlich heterogen. Sinnvoll wäre eine Untersuchung, die sich mit Qualität und Erfolgsfaktoren der unterschiedlichen Beratungsmodelle in den Bundesländern auseinandersetze. Gleichzeitig bestehe Forschungsbedarf, wie die vorhandenen Hemmschwellen, Beratung bei der Hofübergabe in Anspruch zu nehmen, herabgesetzt werden könnten.

**Das Diskussionspapier im Netz:**<https://landwirtschaft-soziooekonomie.de/plattform/diskussionspapier>

**Kontakt:** Dr. Frieder Thomas, Plattform-Koordination AgrarBündnis e.V., thomas@agrarbuendnis.de